Stuttgart, 3. Dezember 1910. No. 35. XXIV. Jahrgang.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Entomologischen Internationalen Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen Inserate frei.

Schluss der Inseraten-Annahme Mittwoch morgens 8 Uhr.

Inhalt: Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden (Forts.). — Zu dem Artikel: Neue Parnassiusrassen aus der Schweiz und Piemont. — Neue Rhopaloceren aus der Provinz Matto Grosso und angrenzenden Gebieten. — Drei neue Heliconidenformen. — Ein interessanter, weil für Java neuer Falter. — Bibliothek des Internationalen Entomologischen Vereins. — Aufruf. — Bekanntmachung. — Inserate.

Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden.

Von Prof. Dr. *Courvoisier* (Basel).

(Fortsetzung.)

„Damon" bewohnt das ganze südliche und mittlere Europa, fehlt England, wird von Spangberg nicht für Schweden angegeben. In der Schweiz haben ihm ältere Autoren (Meisner, Meyer-Dür, Frey) nur einzelne zerstreute Aufenthaltsorte zuerkannt. Jetzt ist sein Vorkommen von Genf bis an die östliche Grenze sowie durch den Jura bis Basel und bis Zürich und St. Gallen erwiesen, wie auch für das Berner Oberland und die Zentralschweiz. Reutti gibt ihn für die badischen Gebirge als häufig an. Und von da geht er bis Antwerpen und bis Berlin; aber auch in Bayern, Böhmen, Tirol, um Wien, in Galizien und Ungarn ist er stellenweise nicht selten. Und endlich strahlt er über die Balkanhalbinsel nach Kleinasien und von da bis in die Mongolei hinein. — In den südlichen Walliser Tälern und von Thusis längs der Albula hinauf bis Bergün (wo Zeller ihn laut Frey als fehlend angegeben hat) wimmelt es zuweilen davon. Wenn man ihn in der Schweiz als Gebirgsbewohner bezeichnet, so trifft das nur im Allgemeinen zu. Am reichlichsten kommt er allerdings in höheren Regionen vor, und in den Alpen geht er zum Teil bis an die Gletscher, wie ich denn ein Exemplar vom Gornergrat (3200 m) besitze. Aber in Basels Umgebung habe ich ihn oft schon in 400 m Höhe erbeutet. — Von einer Eigentümlichkeit, die mir sowohl um Basel als in den Alpentälern schon aufgefallen ist, berichtet Rougemont (p. 22): dass nämlich „Damon" m. w. periodisch während einiger Jahre aufzutreten und dann wieder während längerer Zeit nahezu spurlos zu verschwinden pflegt.

Trotz der ungeheuern Verbreitung der Spezies und ihres Vorkommens in sehr verschiedenen Höhenlagen variiert dieselbe merkwürdig wenig. Ein recht raffinierter Variationenfabrikant würde zwar auch hier Gelegenheit finden, je nach den Abtönungen von reinem oder grünlichem oder violettem Blau, je nach dem Vorhandensein oder Fehlen von Mittelmonden in den Vorderflügeln des ♂, je nach der Breite und Intensität des schwärzlichen Saums eine ganze Menge neuer Formen herauszuklügeln. Aber an grossen Serien zeigt sich eben auch hier die bekannte Erscheinung, dass in allen den genannten Beziehungen Uebergänge bestehen, und dass Individuen, die neben einander fliegen, in mehr als einem Punkt von einander abweichen können. — Richtig ist aber, dass hochalpine Stücke im Allgemeinen kleiner und dunkler, speziell breiter schwarzrandig, auch unten mehr grau sind. Nun hat Berge (Ed. V. p. 21) zuerst angeführt, dass eine kleine, veilgraue, im ♂ Geschlecht zuweilen schwärzliche alpine Varietät von H. Schäffer als „Actis" bezeichnet worden sei. Hofmann (Ed. I. p. 9) hat ihm dies einfach nachgedruckt. Das ist unbegreiflich, wenn man den bei H. Schäffer als „Actis" (F. 496) abgebildeten himmelblauen, nur mit feiner schwarzer Saumlinie versehenen Falter betrachtet. Aber jene Behauptung hat zur Folge gehabt, dass Favre (p. 22) angab, „Actis H. S.", dessen Heimat sonst Kleinasien und Armenien sei, im Walliser Ferrettal gefunden zu haben. Später (Nachtrag p. 4) hat er allerdings revoziert und für die früher als „Actis" aufgefassten Stücke die Varietät „Ferreti" aufgestellt. Dieselben sollen von der Farbe des Typus, aber viel kleiner und schmaler schwarzberandet sein. Ich habe selbst im Val Ferret und in verschiednen Walliser Alpentälern stets vergebens auf diese Form gefahndet, nehme deshalb an, dass es sich dabei nicht um eine ständige Lokalform, sondern nur um aberrative Exemplare gehandelt habe.

Dr. Christ erwähnt (J. Ber. d. Naturf. Ges. Graubündens 1883, p. 12), dass die „Damon" von Tarasp auffallend stark ultramarinblau seien, so dass die Erscheinung des Falters eine ganz andre und schon eine „Hinneigung zur östlichen Damone" bemerkbar werde.

Ausnahmsweise, rein individuell kommt ein vom typischen sehr abweichendes Kolorit vor, in dem durch dunkle Suffusion von den Rändern her die blaue Farbe gegen die Wurzeln zurückgedrängt ist, die Oberseite dadurch grau wird. Solche Stücke habe ich von Evolena, Cogne, Castilien und Armenien.

Bei den ♀♀ vollends ist von Variation kaum die Rede. Sie sind oben bald heller, bald dunkler einfarbig braun, meines Wissens stets ohne rote Randmonde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dagegen kommen bei ihnen ganz selten längs des Hinterrands einige weissliche oder bläuliche Flecken vor, welche Reverdin (Bull. Soc. lép. de Genève Fasc. 4, Vol. 1, p. 4, T. 10, F. 4) veranlasst haben, die Varietät „maculata" zu schaffen. Dazu ist aber zu bemerken, dass die erste vom „Damon ♀" überhaupt existierende Abbildung bei Esper (T. 62, F. 4), die deshalb als Typus gelten müsste, eben diese hellen Flecken zeigt. Es gibt eben nichts Neues unter der Sonne!

Von blauen ♀♀ ist mir nichts bekannt. Das Einzige, was in dieser Richtung vorzukommen scheint, ist eine ganz leichte blaue Bestäubung der Flügelwurzeln, die aber den Namen „caerulea" nicht rechtfertigen würde.

Während die Unterseite der ♂♂ gewöhnlich die Vorderflügel graulich, die Hinterflügel bräunlich (nur bei alpinen Stücken hie und da auch letztere grau) zeigt, pflegt sie bei den ♀♀ einförmig braun zu sein. Ein ♀ mit weisslichen Vorderflügeln, wie ich es neulich von der Firma Staudinger erhielt, ist eine grosse Seltenheit.

Sehr bemerkenswert ist, dass zuweilen bei „Damon" auf der Unterseite längs der Hinter-, sehr selten auch längs der Vorderflügelränder helle Punkte auftreten, welche die Stelle der bei vielen Bläulingen regelmässig vorkommenden interneutralen Randmonde einnehmen. In den hintersten Zellen trifft man ihrer 1—3 nicht ganz selten. Bei 3 ♂ Stücken meiner Sammlung (von Basel, Wallis und Berlin) aber finden sich am Hinterflügelrand je 7 solche Flecken; und bei 3 ♀♀ (vom Wallis und von Berlin) stehen in sämtlichen Hinterflügel- und in den 3—4 hintersten Vorderflügelzellen deutliche helle Augen, welche zum grossen Teil sogar schwarz gekernt sind. Ein ♀ aus Turkestan endlich hat längs der Hinterflügel rötliche Randmonde. — Das sind Anklänge an die Randverzierungen, die bei andern Arten der Damongruppe regelmässig und stärker auftreten, auch Analoga zu jenen Semiargusformen, die ebenfalls mit roten Randmondon der Unterseite geschmückt sind („bellis Frr., parnassia und helena St., coelestina Ev.").

Bei ♂♂ und ♀♀ scheint nun der für die „Damongruppe" so charakteristische helle Längsstrahl, der meist von der Hinterflügelwurzel bis nahe an den Saum geht, sozusagen nie zu fehlen. Einzig Verity (Entomolog. 37, p. 59) soll laut Seitz (p. 317) eine Form mit „verbleichendem" Strahl als „agraphomena" beschrieben haben.

Zeichnungs-Aberrationen. Hier erwähne ich zunächst ein interessantes Walliser ♀, bei dem die Oberseite einen genau dem Längsstrahl der Unterseite entsprechenden, langen, metallisch blaubestäubten weissen Wisch aufweist. Ich habe diese Aberration in meiner Arbeit von 1903 als „transparens" bezeichnet.

Bedeutend vergrösserte Vorderflügelaugen (F. „crassipuncta m.") oder Verlängerungen derselben kommen zuweilen vor. Doch nehmen letztere selten grössere Dimensionen an. Krodel (Allg. Zeitschr. f. Ent. 1904) hat keine in freier Natur gefangenen, sondern nur einige von ihm durch niedrige Temperatur erzeugte Exemplare (F. 9, 12, 19) von meiner F. „elongata b.", die er aber in „extensa" umtauft, anführen können. Ich besitze mehrere solche Elongationen mässigen Grades.

Confluenzen sind aus dem einfachen Grund hier selten, weil keine Randmonde vorhanden sind, mit denen die Bogenaugen verschmelzen könnten. Doch besitze ich ein ♂ Stück mit „Confluentia simplex Cl." (Vorderstes Wurzel- und Bogenauge des Hinterflügels verbunden.)

Sehr häufig sind dagegen Verarmungen. Schon die F. „parvipuncta m." (Verkleinerung aller, auch der sonst so grossen Vorderflügelaugen) trifft man zuweilen. Ungewöhnlich oft aber begegnet man einer „F. paucipuncta m." Dass bei „Damon" sämtliche bei andern Bläulingen vorkommenden regulären Bogenaugen (8 an der Vorder-, 9 an den Hinterflügeln) vorhanden wären, ist wohl unerhört. Sie beschränken sich meist vorn auf 5, hinten auf 6. Aber gerade hinten fehlen sie oft gänzlich, bei ♂♂ öfter, als bei ♀♀. — Die von mir und später auch von Aigner (Ent. Z. Guben 1906, l. III. p. 8) als „caeca", von Krodel als „Gillmeri" bezeichnete absolut augenlose Form hat Letzterer bei seinen Kälteversuchen erhalten (F. 11, 16), während ich ein solches in Freiheit erbeutetes ♂ Exemplar besitze.

Zur „Damon-Gruppe" gehört nun noch eine Menge von Formen, welche von verschiedenen Autoren in ihrem gegenseitigen Verhältnis und in demjenigen zu „Damon" ganz verschieden beurteilt werden. Im Staudinger-Katalog 1871 z. B. sind „Damone Ev., Poseidon Led., Damocles, Iphigenia, Carmon und Actis H. S." als Varietäten von „Damon" aufgeführt. — Hofmann sagt 1887 einfach: „In Kleinasien und Russland bildet diese Art (Damon) viele Varietäten; er führt aber keine an. — Rühl betrachtet „Damocles, Carmon H. S." und „Posthumus Chr." als Varietäten von „Damon", dagegen „Damone Ev., Poseidon Led., Mesopotamica St., Actis H. S. und Kindermanni Led." als eigene Arten; der letztern teilt er „Iphigenia H. S., Iphigenides, Melania und Juldusa St." als Varietäten zu. — 1899 (Iris. XII. p. 137—155) bespricht Staudinger sehr eingehend die ganze Gruppe; das Ergebnis ist, dass er „Actis H. S. mit Var. Athis Frr." als eigene Art hinstellt; ferner „Poseidon H. S. mit den Var. Mesopotamica, Caerulea und Poseidonides St." als eigene Art. Alle übrigen gelten ihm als „Damoneformen". Und im Katalog 1901 figurieren bei „Damone" nicht weniger als 11 Varietäten, zu denen Bang-Haas neuerdings noch einige weitere hinzugefügt hat.

Nun gestattet mir mein Material allerdings über die gegenseitige Stellung dieser verschiednen Formen kein massgebendes Urteil. Aber ich besitze doch — und zwar fast ausschliesslich von der Firma Staudinger — Vertreter von allen, ausser „Cyanea St." und „Xerxes St." Ich habe sie mit den Originalbeschreibungen und mit den spärlich vorhandenen Abbildungen genau verglichen und gebe den dabei gewonnenen Eindruck wieder:

„Damone Ev." (= „Damocles H. S.") ist auf den ersten Blick von „Damon" sehr verschieden. Die himmelblaue, leicht lila überhauchte Oberseite des „Damone ♂" mit der schmalen schwarzen Saumlinie sticht von dem Grünblau des „Damon ♂" mit dem breiten dunkeln Saum sehr ab. Auch die Unterseite mit ihrem grauen Ton, mit meist sehr regelmässig entwickelten, grossen Bogenaugen beider Flügel und mit Andeutungen von Randmonden unterscheidet sich bei „Damone" deutlich von derjenigen bei „Damon". Man kann kaum zweifeln, dass man getrennte Arten vor sich habe. — Die Formen „Damonides St.", „Carmon H. S." (= alpestris Frr., Kindermanni Led., Euripylos Gerad.) und „Transcaspica St." weichen von typischen „Damone" nur durch etwas andres Blau und noch hellere Unterseite ab. — Hält man nun „Poseidon H. S." mit seinen oben er-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wähnten 3 Varietäten, sowie „Actis H. S. mit Var. Athis Frr.“ neben „Damone“, so wird es Einem — abgesehen von den ändernden Tönen der blauen Ober- und der grauen Unterseite und vielleicht von der etwas wechselnden Entwicklung des weissen Längsstrahls — einfach unmöglich, tiefgreifende Unterscheidungsmerkmale für jede Form zu entdecken. Im Gegenteil drängt sich einem die Vermutung auf, dass sie ganz eng, vielleicht alle nur als Varietäten einer einzigen Art zusammengehören. Lederer (Hor. Ross. 1869. p. 37) fasste z. B. „caerulea“ als Form von „Damone“ auf. — Die ♀♀ aber von den meisten der genannten Formen sind einander auffallend ähnlich.

Auf der andern Seite lassen sich von „Carmon H. S.“ durch „Shakuna B. H., Zeituna St., Iphigenia H. S., Iphidamon und Juldusa St.“ bis zu „Iphigenides und Melania St.“, sowie „Duplicata B. H.“ alle Uebergänge nachweisen, indem successiv von Form zu Form die Färbung eine mehr damonähnliche, die Flügelsäume breiter und dunkler werden und zu den bei allen m. w. entwickelten dunkeln Randmonden der Unterseite eine Kette rötlicher Flecken auftritt. Einzelne sehen im ♂ Geschlecht oben fast genau wie „Damon“ aus, und man muss sie schon von unten betrachten, um merkliche Unterschiede zu finden. Die ♀♀ aber sehen bei allen nahezu gleich aus und sind auch von „Damon ♀♀“ kaum zu unterscheiden. — So ist denn der Gedanke gar nicht absurd, dass sich alle jene Formen aus „Damon“ heraus entwickelt hätten; sonst würde wohl ein Staudinger sie nicht 1871, so weit sie damals bekannt waren, unter diese Spezies eingereiht haben. Und das oben erwähnte gelegentliche Auftreten verschiedenartiger Randpunkte auf der Unterseite von ♂ und ♀ „Damon“ deutet, wie mir scheint, ganz besonders auf eine nahe Verwandtschaft mit den „Damone“-Varietäten hin.

(Fortsetzung folgt.)

Zu dem Artikel: Neue Parnassiusrassen aus der Schweiz und Piemont.

Von *H. Fruhstorfer* (Genf).

Par. mnemosyne tergestus subspec. nova.

Der Zufall fügte es, dass in diesem Jahre der Kanton Uri von zwei Entomologen gleichzeitig durchforscht wurde und beide den dort seltenen und sehr lokalen mnemosyne antrafen. Es waren dies Herr Trudpert Locher in Erstfeld — der mir eine herrliche Serie im Tausch überliess und Mons. J. Blachier — der gleichfalls einige ♂♂ erbeutete, die mir Mons. Charles Blachier in bekannter Liebenswürdigkeit zugänglich machte. Ein Vergleich der mir vorliegenden über 30 ♂♀ von mnemosyne mit solchen aus anderen Fundorten ergibt, dass die Rasse des Kanton Uri nächst hartmanni mit zu den hervorragendsten Lokalformen der Kollektivspezies zählt, die ich fortab als **tergestus** bezeichnen möchte.

♂ vom Habitus der südlichen Formen (parmenides Fruhst. dinianus Fr., cuneifer Fr.) kreideweiss — weniger transparent als hartmanni — zugleich mit schmäleren und kürzerem Glassaum der Vorderflügel.

Die schwarzen Zellflecken der Vorderflügel sehr gross — auf dem Glassaum selbst nur selten unbedeutende weisse rundliche Makeln, die bei athene Stichel, cuneifer Fr. und anderen südlichen Rassen in der Regel vorhanden sind. Hinterflügel im Gegensatz zu hartmanni sehr arm an Schwarzfleckung und sich dem cuneifer vom Ortler, Südtirol und parmenides von den Alpes Maritimes nähernd.

Die vorliegenden ♀♀, von denen 9 in meinen Besitz übergegangen sind, bilden die heterogenste Individuen-Gemeinschaft, die mir je bei dieser Spezies unter die Augen gekommen ist. Man könnte jedes ♀ mit mehr Recht benennen, als selbst die hervorragendsten coridon Fehlfärbungen. Allen gemeinsam ist nur die schwarze Bestäubung der Basis der Vorderflügelzelle, die alle Grade von feiner Ueberpuderung bis zu völliger dichter Beschuppung durchgeht. Die Hauptform scheint aber jene zu sein, die eine dichte schwarze Verfärbung der Oberfläche aller Flügel aufweist, so dass nur wenige nicht glasige und nicht geschwärzte gelblich weisse Flächen offen bleiben. Dann sind Uebergänge vorhanden zu forma melaina Honr. und zu ungewöhnlich hellen ♀♀ die an jene von mesoleucus von Ungarn und der Umgebung von Wien anklingen.

Nur eine Form differiert so erheblich, dass ich sie nicht ohne Namen durchschlüpfen lassen möchte, es ist dies ein ♀ mit tiefgeschwärzten Vorderflügeln, auf denen nur geringe matte gelbliche Stellen offen geblieben sind, die Hinterflügel aber sind dunkel cremefarben und unterseits düstergelb mit auffallend breitem, grünlichem Analsaum (♀ forma subochracea nova).

Patria: Kanton Uri, Umgebung von Erstfeld, 10 ♂, 9 ♀♀ Coll. Fruhst.

Neue Rhopaloceren aus der Provinz Matto Grosso und angrenzenden Gebieten.

Von *H. Fruhstorfer*-Genf.

Papilio ariarathes gaesatius subspec. nova.

Steht dem *leuctra* R. & J. von der Nachbarprovinz Goyaz nahe, differiert jedoch durch die reiner weisse und viel schmälere Medianbinde der Vorderflügel, sowie das bedeutend reduzierte, aber lebhafter rote Feld der Hinterflügel.

Papilio dolicaon anemos subspec. nova.

Steht der brasilianischen Hauptform *deicoon* Feld. so nahe, dass ich nach den Angaben Rothschild's & Jordan, p. 742 ihrer Revision annehmen muss, dass in der gewaltigen Provinz Matto Grosso zwei *dolicaon*-Rassen vorkommen, jene des Ostens von Villa Maria bis Diamantino und jene des Plateaus von Cuyaba, von dem meine Exemplare stammen.

Vorderflügel wie bei *deicoon*, nur die weissen Subapikalmakeln trüber, die Zelle zwischen der Bumerangfigur und dem Apikalfleck dicht schwarz beschuppt. Hinterflügel ähnlich wie *deileon* Feld. von Colombien aber mit grösserer gelber Subanalmakel der Oberseite.

Unterseits etwas verwaschener als bei *deicoon* und die Hinterflügel mit bedeutend breiteren gelben Submarginalmakeln als bei den zum Vergleich herangezogenen Subspezies. Von *draconarius* Fruhst. vom Uaupes trennt *anemos* das Fehlen des gelben Anflugs der Ober- und Unterseite aller Flügel.

Cunizza hirlanda planasia subspec. nova.

Da *Cathaemia* Hb. ein Synonym des Genus *Delias* vorstellt, muss die Radcliffe Grote'sche Gattung Cunizza, entgegen der Annahme Röbers im (Seitz, p. 69.) wieder hergestellt werden, vorausgesetzt dass die Spezies *hirlanda* überhaupt von den *Hesperocharis* abgetrennt werden muss, was aber recht wahrscheinlich ist.

C. planasia schliesst sich eng an *praeclara* Fruhst. an und vermittelt den Uebergang von den brasilianischen Rassen zu jenen des Amazonas und der Andenkette.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden - Fortsetzung 190-192